

3. April 2018

LH Mikl-Leitner: Mit der „Langen Nacht der Forschung“ neugierig machen auf das Thema Wissenschaft

Am 13. April in acht Regionen an 28 Standorten

Am 13. April findet wieder die „Lange Nacht der Forschung“ statt, mit einem umfangreichen Programm in acht Regionen, an 28 Standorten mit rund 390 Forschungsstationen. Heute informierten darüber Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Landesrätin Petra Bohuslav und Carsten Scharlemann von der Fachhochschule Wr. Neustadt im Zuge einer Pressekonferenz im NÖ Landhaus in St. Pölten.

In Niederösterreich gebe es „ein ganz klares Bekenntnis, in Wissenschaft und Forschung zu investieren“, sagte die Landeshauptfrau eingangs und verwies auf rund 100 Millionen Euro im Landesbudget, die Jahr für Jahr für diesen Bereich aufgewendet werden. „Wo Wissenschaft und Forschung zuhause sind, wird sich der Erfolg einstellen“, zeigte sie sich überzeugt. Ein wichtiges Ziel sei es aber auch, „Wissenschaft und Forschung den Menschen näher zu bringen und damit bei unseren Kleinen und Kleinsten zu beginnen“, betonte sie: „Daher kommt bei uns der Vermittlungsarbeit große Priorität zu. Wir wollen neugierig machen auf das Thema Wissenschaft und Forschung.“

Die Landeshauptfrau erinnerte in diesem Zusammenhang an die Forschungswochen im Palais Niederösterreich, die im Vorjahr über 10.000 Kinder und Jugendliche anlockten, und die alternierend mit der „Langen Nacht der Forschung“, die jedes zweite Jahr stattfindet, organisiert werden sollen. Heuer laden 28 Standorte in acht Regionen zur „Langen Nacht der Forschung“. So wird etwa im Schloss Asparn Geschichte lebendig gemacht, in Baden stehen Robotik und Physik im Vordergrund, in Klosterneuburg die Mathematik, in Krems Biotechnologie und Medizin, in St. Pölten digitale Technologien und Design, in Tulln der nachhaltige Umgang mit der Umwelt, in Wieselburg Agrartechnologie und Ökologie und in Wiener Neustadt die Hochtechnologie.

„Das Eintauchen in die Welt der Forschung ist ein besonderes Erlebnis – nicht nur für die Kleinen, sondern für alle Altersklassen“, meinte Landesrätin Bohuslav. Die „Lange Nacht der Forschung“ sei auch „eine Leistungsschau für Niederösterreich, mit der wir zeigen, was wir alles erforschen“, betonte sie. Darüber hinaus gehe es auch darum, „die natürliche Neugierde der jungen Menschen zu wecken und sie als Forscherinnen und Forscher der Zukunft zu gewinnen“, so die Landesrätin, die besonders auch auf die vier Technopolstandorte Wieselburg, Wr. Neustadt, Krems und Tulln sowie die zwei Cluster (Bau-, Energie- und Umweltcluster sowie Lebensmittelcluster), die ebenso an der „Langen

NLK Presseinformation

Nacht der Forschung“ teilnehmen, verwies.

Carsten Scharlemann, der Leiter des Departments Aerospace Engineering an der Fachhochschule Wiener Neustadt, sagte in seiner Stellungnahme: „Wir freuen uns sehr darauf, in der ‚Langen Nacht der Forschung‘ den Kindern und Jugendlichen unsere Arbeit vorzustellen.“

Nähere Informationen: www.LangeNachtderForschung.at.



Präsentierten die „Lange Nacht der Forschung“ am 13. April: Carsten Scharlemann von der FH Wiener Neustadt, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrätin Petra Bohuslav (von links nach rechts).

© NLK Filzwieser

Weitere Bilder



Carsten Scharlemann von der FH Wiener Neustadt, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrätin Petra Bohuslav (von links nach rechts).

© NLK Filzwieser

NLK Presseinformation



Carsten Scharlemann von der FH Wiener Neustadt, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrätin Petra Bohuslav mit dem jungen Simon Lahner.

© NLK Filzwieser



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Ganz klares Bekenntnis, in Wissenschaft und Forschung zu investieren.“

© NLK Filzwieser